

Auswertung MDRfragt:

Inklusion – geglückt oder gescheitert?

19.999 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, davon 19 % mit Behinderung

Die wichtigsten Ergebnisse in Kürze:

Allgemeines

- ⇒ Belange von Menschen mit Behinderung bei fast zwei Dritteln bekannt
- ⇒ Große Mehrheit hat Interesse an Belangen von Menschen mit Behinderung
- ⇒ Rund zwei Drittel kennen rechtliche Rahmenbedingungen für Menschen mit Behinderung schlecht
- ⇒ Rund zwei Drittel finden, Belange von Menschen mit Behinderung werden unzureichend diskutiert

Themenbereich: Teilhabe & Chancengleichheit

- ⇒ Mehrheit denkt nicht, dass Menschen mit Behinderung dieselben Chancen auf Teilhabe haben
- ⇒ 8 von 10 sehen ungleiche Chancen auf dem Berufsmarkt
- ⇒ 9 von 10 für Chancengleichheit im öffentlichen Leben; mehr als drei Viertel auch im Berufsleben
- ⇒ Deutliche Mehrheit für stärkere Integration von Menschen mit Behinderung auf erstem Arbeitsmarkt
- ⇒ Ausgleichsabgabe für Arbeitgeber: Knappe Mehrheit dagegen
- ⇒ Fast zwei Drittel finden Behindertenwerkstätten sinnvolles Instrument zur Inklusion
- ⇒ Mehr als die Hälfte hat keine Kollegen mit Behinderung, 85 % können sich jedoch Zusammenarbeit vorstellen
- ⇒ Deutliche Mehrheit befürwortet Inklusion im Schulbereich
- ⇒ Mehrheit findet Inklusion im Schulbereich nicht gelungen

Themenbereich: Kultur, Medien und Sport

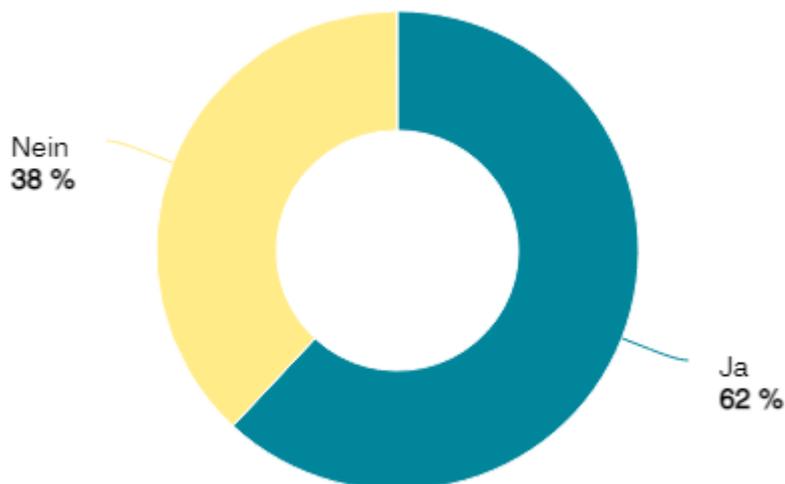
- ⇒ Fast jeder für mehr Teilhabemöglichkeiten kulturellen Veranstaltungen
- ⇒ Mehr als die Hälfte lehnt höhere Steuern für mehr Barrierefreiheit ab
- ⇒ Rund die Hälfte findet, dass Medien Menschen mit Behinderung nicht ausreichend berücksichtigen
- ⇒ Film, Serie und Sport: Mehrheit hat bereits Programme mit Menschen mit Behinderten angeschaut
- ⇒ Mehr als drei Viertel finden Paralympics genauso wichtig und interessant wie die Olympischen Spiele
- ⇒ Behinderte Menschen im eigenen Sportverein: Kaum generelle Ablehnung

Die Ergebnisse:

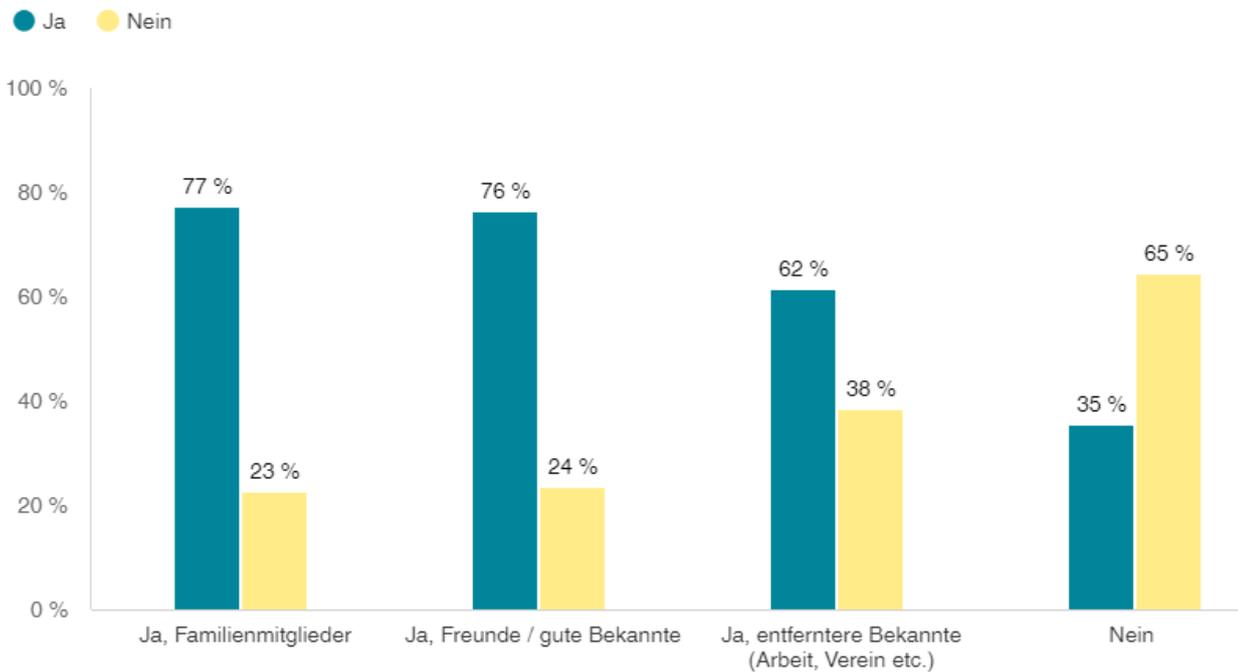
Belange von Menschen mit Behinderung bei fast zwei Dritteln bekannt

Fast zwei Drittel (62 %) der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Befragung haben sich schon einmal näher mit den Belangen von Menschen mit Behinderung und dem Thema Inklusion beschäftigt. 38 Prozent haben dies bislang nicht getan.

Frage: Haben Sie sich schon einmal näher mit den Belangen von Menschen mit Behinderung und dem Thema Inklusion beschäftigt?



In der Befragung haben insgesamt 79 Prozent angegeben, persönlich Menschen mit Behinderung zu kennen, entweder im Familien- oder Freundeskreis bzw. im entfernteren Bekanntenkreis. Wenig überraschend, aber dennoch an den Daten erkennbar: Je näher die Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmern Menschen mit Behinderung kennen, umso eher haben sie sich auch mit deren Belangen beschäftigt. Diejenigen, die niemanden persönlich kennen, haben sich auch mehrheitlich (65 %) noch nicht mit diesem Themenfeld beschäftigt:

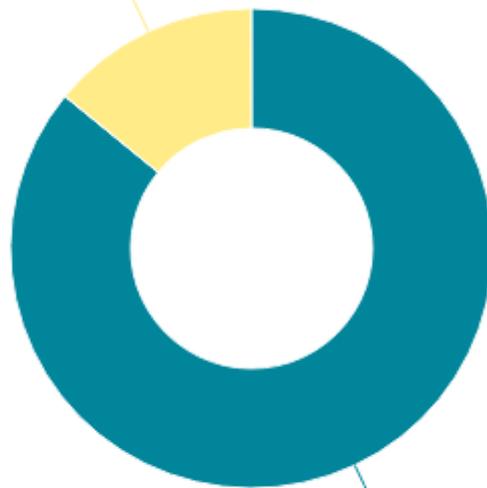


Große Mehrheit hat Interesse an Belangen von Menschen mit Behinderung

86 Prozent der MDRfragt-Mitglieder, die sich an der Befragung beteiligt haben, interessieren die Belange von Menschen mit Behinderung. 14 Prozent tun dies nicht oder eher nicht.

Frage: *Und interessieren Sie die Belange von Menschen mit Behinderung?*

Eher nein ODER Nein
14 %



Ja ODER Eher ja
86 %

Rund zwei Drittel kennen rechtliche Rahmenbedingungen für Menschen mit Behinderung schlecht

UN-Behindertenrechtskonvention oder deutsches Schwerbehindertenrecht: Rund zwei Drittel (67 %) der Menschen, die an der Befragung teilgenommen haben, kennen die rechtlichen Rahmenbedingungen für Menschen mit Behinderung schlecht oder eher schlecht. Ein Drittel (33 %) gibt an, sich gut oder eher gut damit auszukennen.

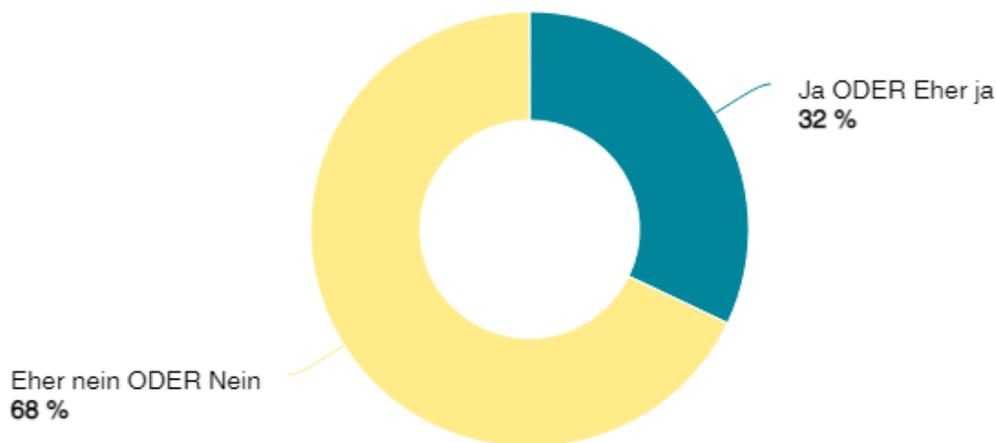
Frage: Wie gut kennen Sie die rechtlichen Rahmenbedingungen für Menschen mit Behinderung (UN-Behindertenrechtskonvention, deutsches Schwerbehindertenrecht u.a.)? Also zum Beispiel welche Pflichten Arbeitgeber haben, wo im öffentlichen Raum überall Barrierefreiheit garantiert sein muss etc.



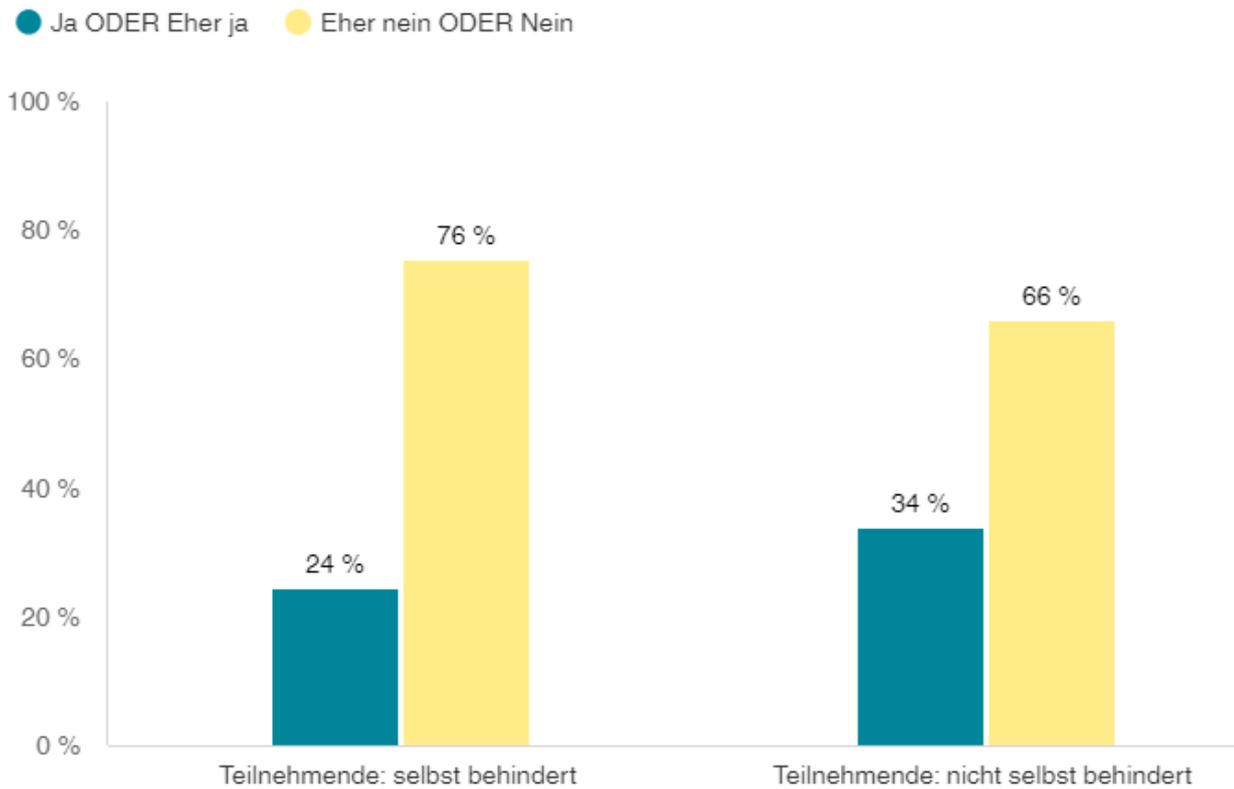
Rund zwei Drittel finden, Belange von Menschen mit Behinderung werden unzureichend diskutiert

68 Prozent der MDRfragt-Mitglieder, die an der Befragung teilgenommen haben, finden, dass die Belange von Menschen mit Behinderung und das Thema Inklusion in Deutschland unzureichend diskutiert werden. 32 Prozent sehen das anders: Sie finden, diese Themen werden ausreichend diskutiert.

Frage: Haben Sie das Gefühl, in Deutschland werden die Belange von Menschen mit Behinderung und das Thema Inklusion ausreichend diskutiert?

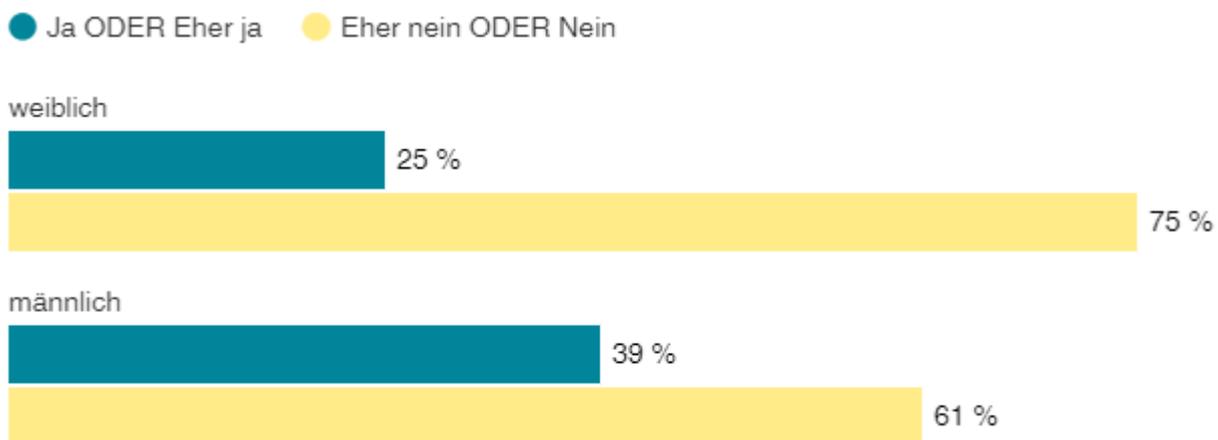


Diejenigen, die selbst eine Behinderung und sich an der Befragung beteiligt haben, haben stärker das Gefühl, dass in Deutschland die Belange von Menschen mit Behinderung unzureichend diskutiert werden:



8

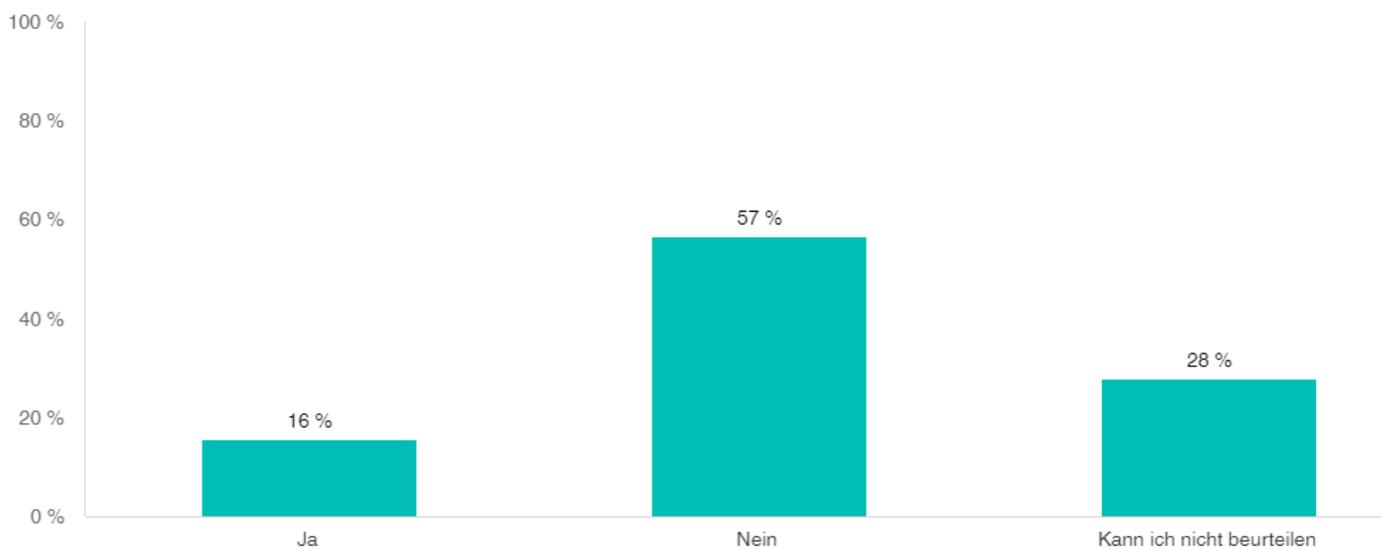
Bei dieser Frage zeigen sich außerdem Unterschiede im Abstimmungsverhalten zwischen Männern und Frauen: So geben 75 Prozent der Frauen, die sich an der Befragung beteiligt haben, an, dass die Belange von Menschen mit Behinderungen unzureichend diskutiert werden. Bei den Männern sind es mit 61 Prozent deutlich weniger:



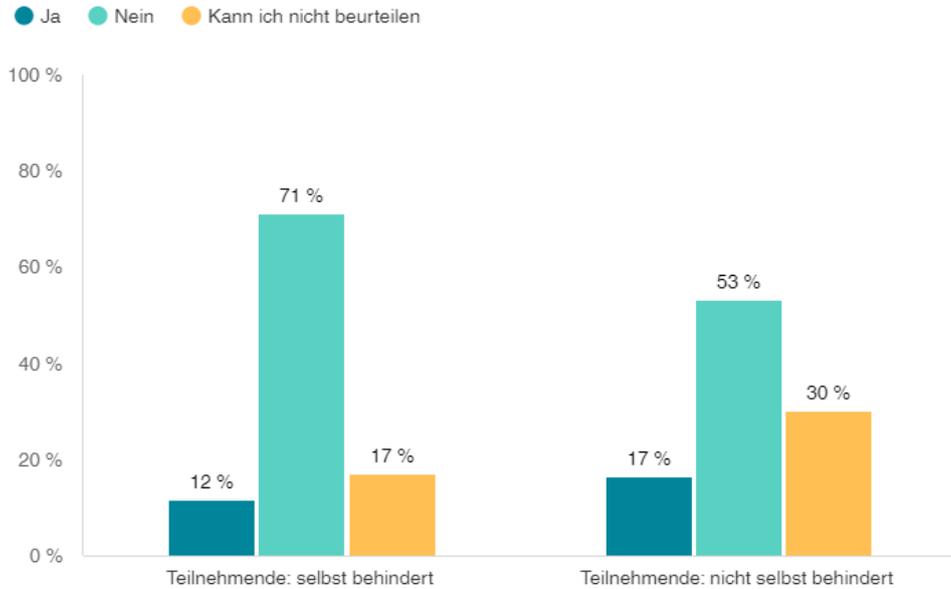
Mehr als die Hälfte findet, es wird zu wenige für Menschen mit Behinderung getan

57 Prozent sind der Ansicht, dass in Deutschland zu wenig für Menschen mit Behinderung getan wird. 16 Prozent dagegen finden, dass ausreichend getan wird. 28 Prozent und damit ein recht großer Anteil der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer können diese Frage nicht beurteilen.

Frage: Und ganz praktisch: Wird Ihrer Meinung nach in Deutschland ausreichend für Menschen mit Behinderung getan?

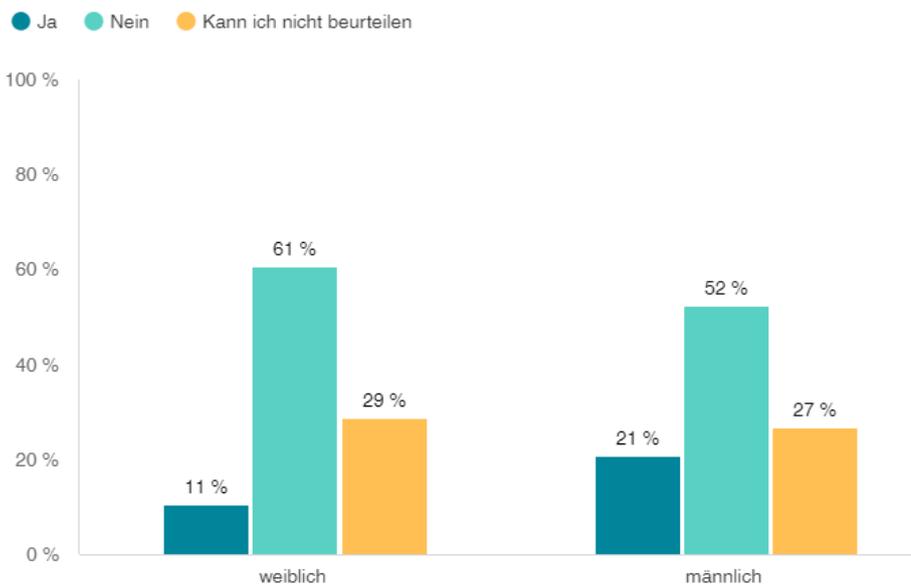


Die Teilnehmenden mit Behinderung haben deutlich stärker das Gefühl, dass in Deutschland zu wenig für Menschen mit Behinderung getan wird:



Und auch hier haben deutlich mehr Frauen als Männer das Gefühl, dass für Menschen mit Behinderung zu wenig getan wird:

10

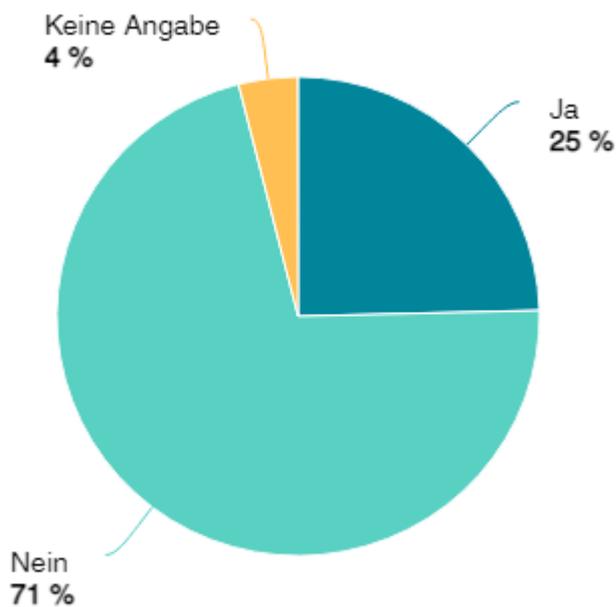


Themenbereich: Teilhabe

Mehrheit denkt nicht, dass Menschen mit Behinderung dieselben Chancen auf Teilhabe haben

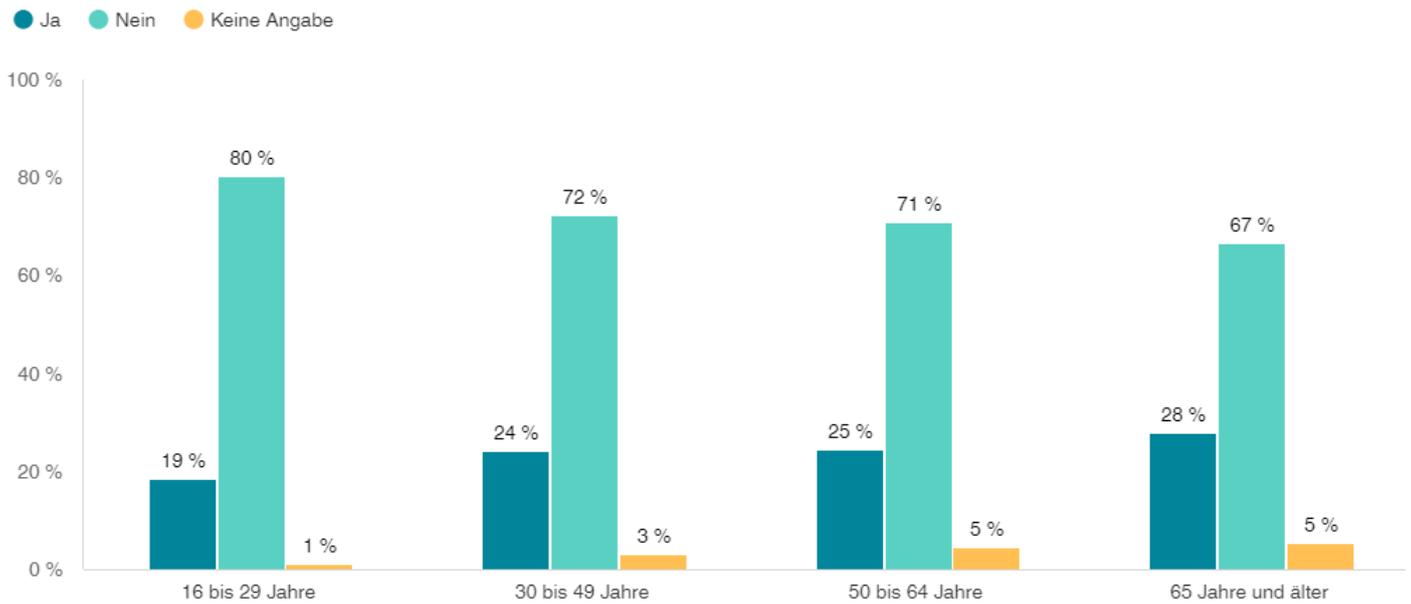
71 Prozent der MDRfragt-Teilnehmerinnen und Teilnehmer denken nicht, dass Menschen mit Behinderung dieselben Chancen auf Teilhabe am öffentlichen Leben haben. Ein Viertel (25 %) denken dies dagegen schon.

Frage: Denken Sie, Menschen mit Behinderung haben dieselben Chancen am öffentlichen Leben teilzuhaben, wie Menschen ohne Behinderung?



Bei dieser Frage decken sich die Einschätzungen der an der Befragung beteiligten Menschen mit und ohne Behinderung nahezu.

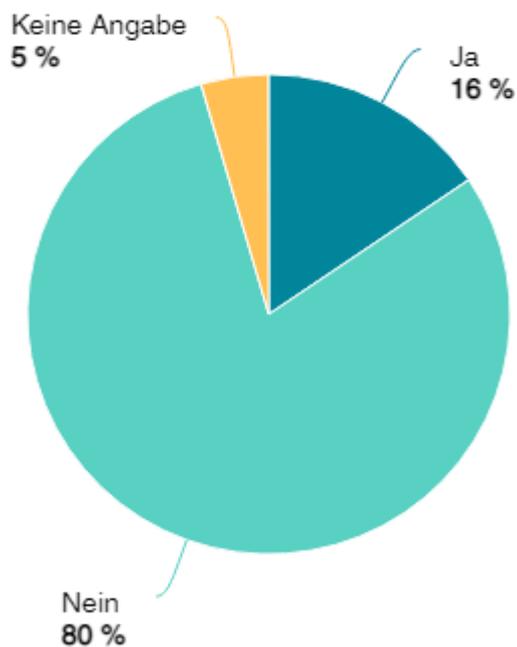
Allerdings zeigen sich hier Unterschiede im Abstimmungsverhalten zwischen den Altersgruppen: Während die jüngste Gruppe (16 bis 29 Jahre) am deutlichsten der Ansicht ist, dass es an Chancengleichheit mangelt, nimmt diese Ansicht mit dem Alter der Befragten ab:



8 von 10 sehen ungleiche Chancen auf dem Berufsmarkt

Dass Menschen mit Behinderung dieselben Chancen im Berufsleben haben wie Menschen ohne Behinderung sehen nur 16 Prozent so. 80 Prozent dagegen sehen die Chancen ungleich verteilt.

Frage: Denken Sie, Menschen mit Behinderung haben dieselben Chancen im Berufsleben, wie Menschen ohne Behinderung?



Auch bei dieser Frage stimmen die Einschätzungen der Teilnehmenden mit und ohne Behinderung nahezu überein.

9 von 10 für Chancengleichheit im öffentlichen Leben; mehr als drei Viertel auch im Berufsleben

Dass Menschen mit Behinderung im öffentlichen Leben dieselben Chancen haben sollten wie Menschen ohne Behinderung, finden 90 Prozent der MDRfragt-Teilnehmerinnen und –Teilnehmer. Etwas weniger, aber immer noch mehr als drei Viertel sind der Meinung, dass es auch Chancengleichheit im Berufsleben geben sollte. Lediglich 2 Prozent sind grundsätzlich gegen Chancengleichheit für Menschen mit Behinderung.

Frage: Und finden Sie, dass Menschen mit Behinderung dieselben Chancen haben sollten, wie Menschen ohne Behinderung? Sie können mehrere Antworten auswählen.

Ja, bei der Teilhabe am öffentlichen Leben



Ja, im Berufsleben



Nein



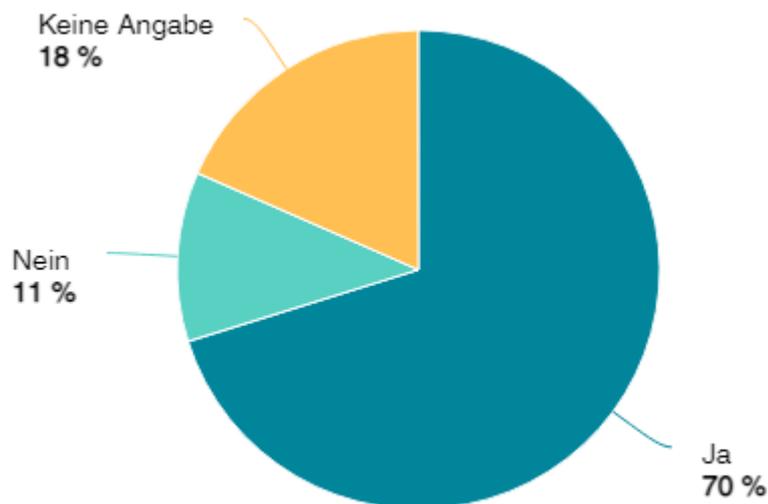
Keine Angabe



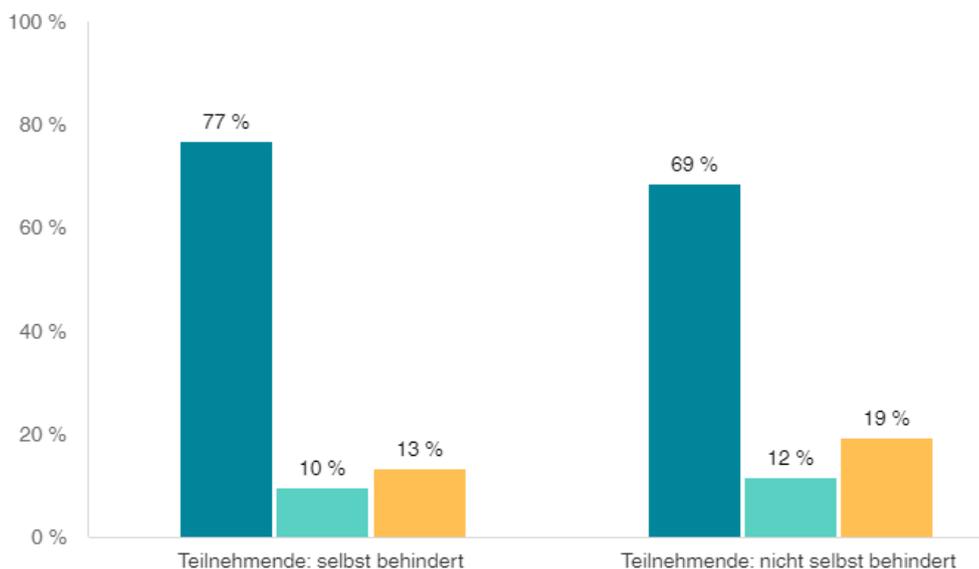
Deutliche Mehrheit für stärkere Integration von Menschen mit Behinderung auf erstem Arbeitsmarkt

70 Prozent finden, dass mehr körperlich und geistig behinderte Menschen auf dem ersten Arbeitsmarkt arbeiten sollten. Dagegen sprechen sich 11 Prozent aus.

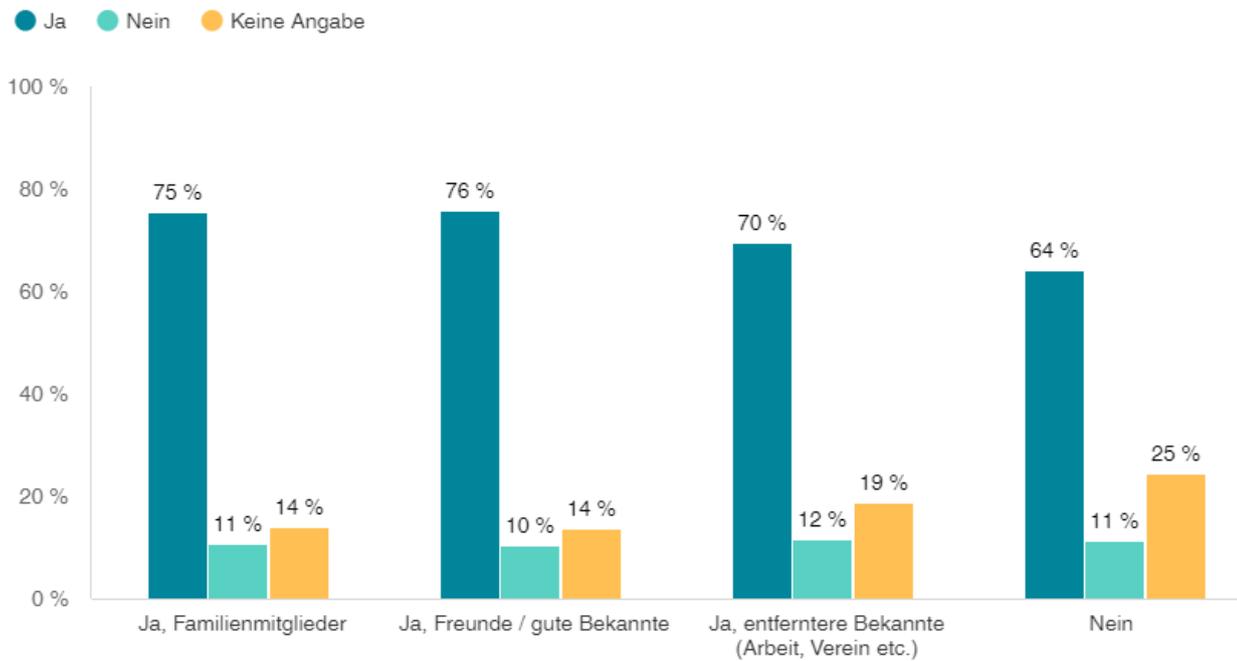
Frage: Rund ein knappes Drittel der Menschen mit Behinderung ist im Arbeitsmarkt integriert. Wie sehen Sie das: Sollten mehr körperlich und geistig behinderte Menschen auf dem ersten Arbeitsmarkt arbeiten?



Die Teilnehmenden mit Behinderung fordern die Integration auf dem ersten Arbeitsmarkt deutlich stärker als die Teilnehmenden ohne Behinderung:



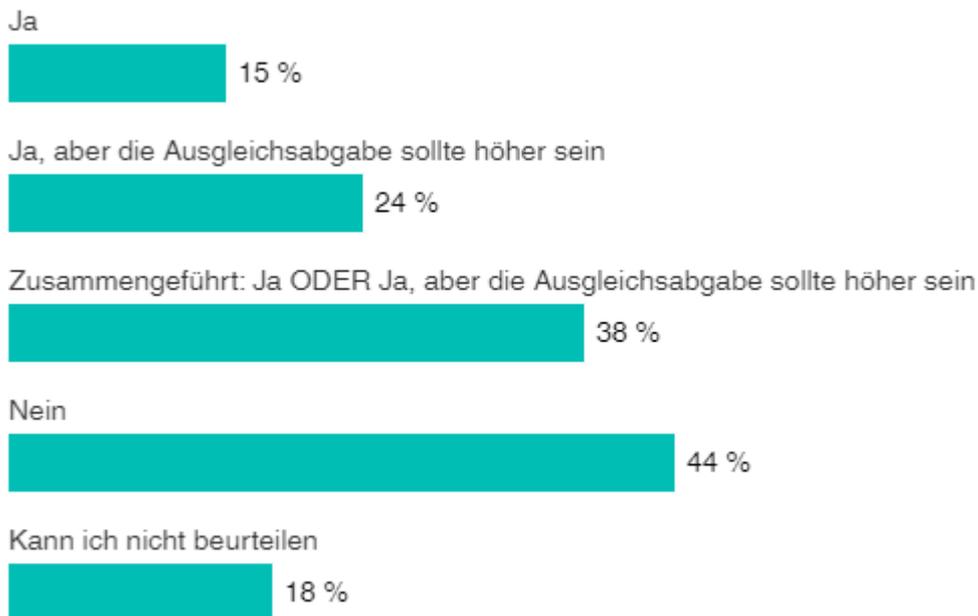
Ähnliche Unterschiede zeigen sich zwischen den Teilnehmenden, die Menschen mit Behinderung persönlich kennen und denen, die niemanden aus dieser Gruppe kennen:



Ausgleichsabgabe für Arbeitgeber: Knappe Mehrheit dagegen

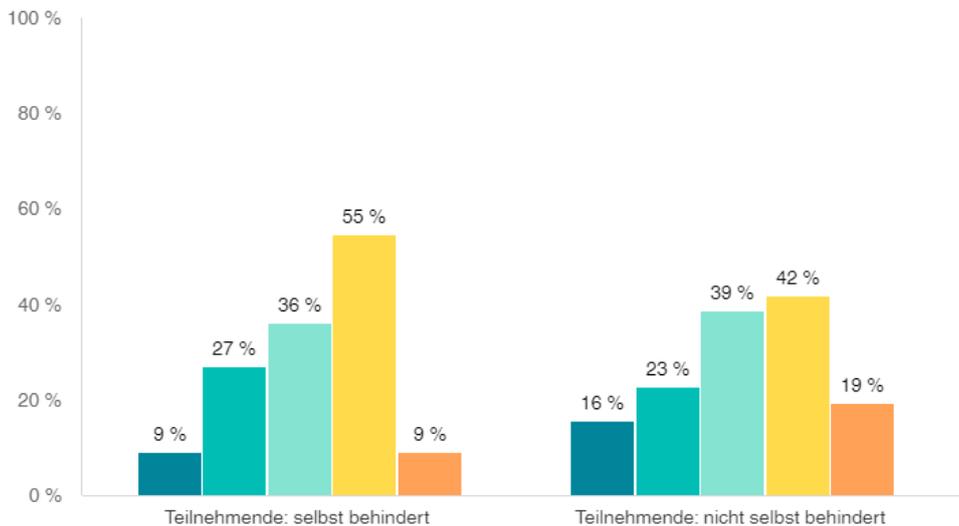
Für größere Unternehmen gibt es die Pflicht, einen gewissen Anteil seiner Arbeitsplätze an Schwerbehinderte zu vergeben. Tun sie dies nicht, müssen sie eine monatliche Ausgleichsabgabe von 125 bis 320 Euro zahlen. Knapp zwei Drittel der Unternehmen zahlen diese Ausgleichsabgabe, weil sie keine oder nicht ausreichend Schwerbehinderte beschäftigen. Die Befürworter und Gegner innerhalb MDRfragt-Gemeinschaft zu dieser Frage halten sich nahezu die Waage: Eine knappe Mehrheit von 44 Prozent findet diese Ausgleichsabgaben falsch. Ihnen gegenüber stehen 38 Prozent, die dafür sind – entweder grundsätzlich (15 %) oder mit dem Zusatz, dass die Ausgleichsabgabe höher sein sollte (24 %). 18 Prozent können diese Frage nicht beurteilen.

Frage: Für größere Unternehmen gibt es die Pflicht, einen gewissen Anteil seiner Arbeitsplätze an Schwerbehinderte zu vergeben. Tun sie dies nicht, müssen sie eine monatliche Ausgleichsabgabe von 125 bis 320 Euro zahlen. Knapp zwei Drittel der Unternehmen zahlen diese Ausgleichsabgabe, weil sie keine oder nicht ausreichend Schwerbehinderte beschäftigen. Finden Sie es richtig, dass Unternehmen sich mit Ausgleichsabgaben von der Pflicht, Schwerbehinderte zu beschäftigen, "freikaufen" können?



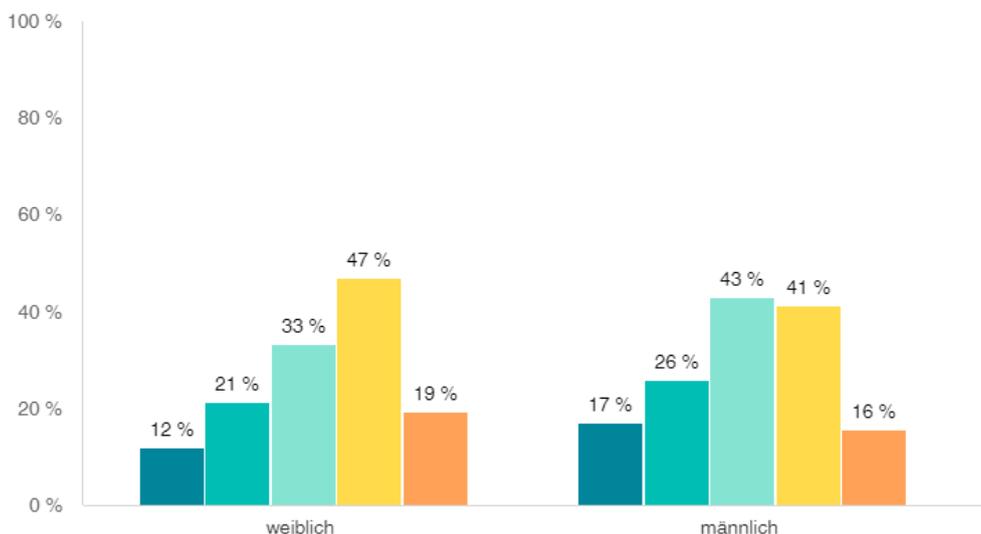
Die Teilnehmenden mit Behinderung lehnen die Ausgleichsabgaben mehrheitlich (55 %) ab. Bei den Teilnehmenden ohne Behinderung sind die Befürworter (wenn auch teilweise mit der Forderung nach höheren Summen) und die Gegner nahezu gleichauf:

● Ja ● Ja, aber die Ausgleichsabgabe sollte höher sein ● Zusammengeführt: Ja ODER Ja, aber die Ausgleichsabgabe sollte höher sein ● Nein
 ● Kann ich nicht beurteilen



18 Bei dieser Frage gibt es zudem einen erkennbaren Unterschied im Abstimmungsverhalten zwischen Männern und Frauen: Die an der Befragung beteiligten Frauen lehnen die Ausgleichsabgabe deutlich stärker ab (47 %) als die Männer (41 %). Bei den Männern ist dagegen der Anteil derjenigen, die die Abgabe grundsätzlich richtig finden oder sich eine höhere Summe wünschen würden, höher als der Anteil der Ablehnung:

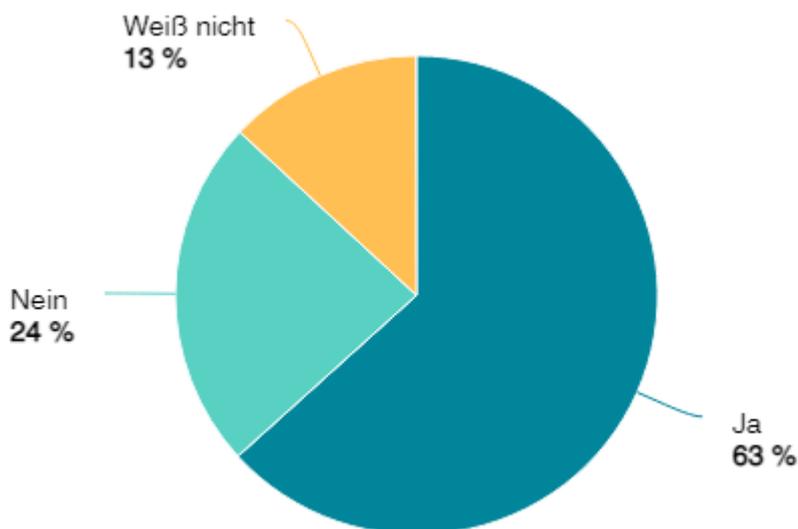
● Ja ● Ja, aber die Ausgleichsabgabe sollte höher sein ● Zusammengeführt: Ja ODER Ja, aber die Ausgleichsabgabe sollte höher sein ● Nein
 ● Kann ich nicht beurteilen



Fast zwei Drittel finden Behindertenwerkstätten sinnvolles Instrument zur Inklusion

In sogenannten Behindertenwerkstätten sollen Menschen mit Behinderung für den ersten Arbeitsmarkt fit gemacht werden. Dafür erhalten die Werkstätten Gelder vom Bund. Allerdings schaffen derzeit weniger als 1 Prozent der Beschäftigten den Sprung aus der Werkstatt auf den ersten Arbeitsmarkt. Dass Behindertenwerkstätten ein sinnvolles Instrument zur Inklusion sind, finden fast zwei Drittel der MDRfragt-Mitglieder, die sich an der Befragung beteiligt haben (63 %). Rund ein Viertel (24 %) finden das jedoch nicht.

Frage: In sogenannten Behindertenwerkstätten sollen Menschen mit Behinderung für den ersten Arbeitsmarkt fit gemacht werden. Dafür erhalten die Werkstätten Gelder vom Bund. Allerdings schaffen derzeit weniger als 1 Prozent der Beschäftigten den Sprung aus der Werkstatt auf den ersten Arbeitsmarkt. Halten Sie Werkstätten, in denen ausschließlich Menschen mit Behinderung arbeiten, für ein sinnvolles Instrument zur Inklusion?



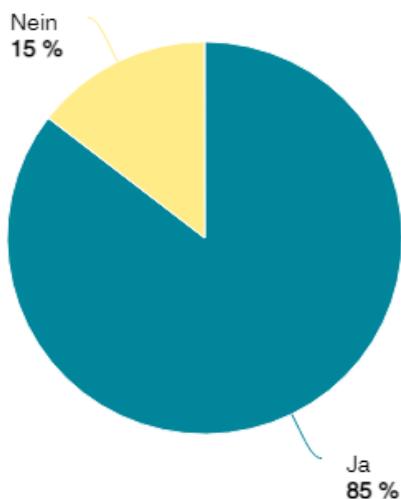
Mehr als die Hälfte hat keine Kollegen mit Behinderung, 85 % können sich jedoch Zusammenarbeit vorstellen

Die Zusammenarbeit mit Arbeitskollegen mit Behinderten ist nur für eine Minderheit der MDRfragt-Mitglieder, die aktuell berufstätig sind, derzeit Realität: 38 Prozent geben an, dass sie mit Kollegen mit Behinderung zusammenarbeiten. 57 Prozent tun dies aktuell nicht. Allerdings kann sich die deutliche Mehrheit (85 %) der derzeit Berufstätigen vorstellen, mit Menschen mit Behinderung zusammenzuarbeiten. 15 Prozent schließen dies für sich aus.

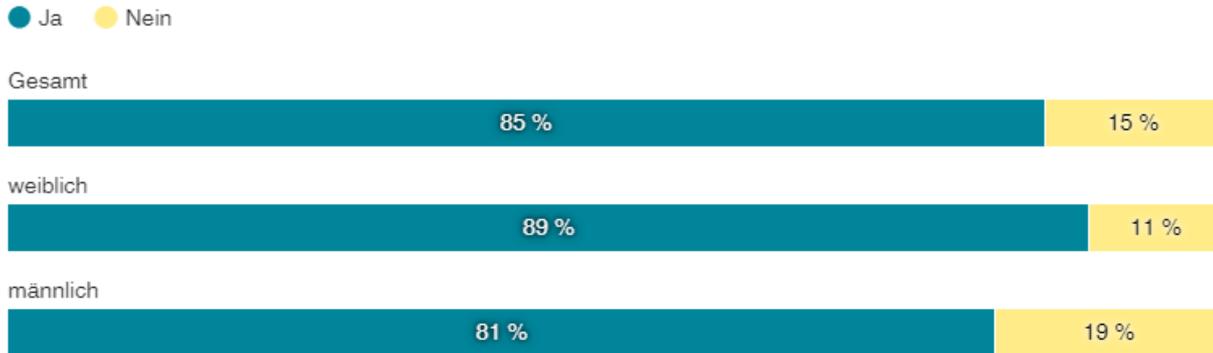
Frage: Haben Sie Arbeitskollegen mit Behinderung?



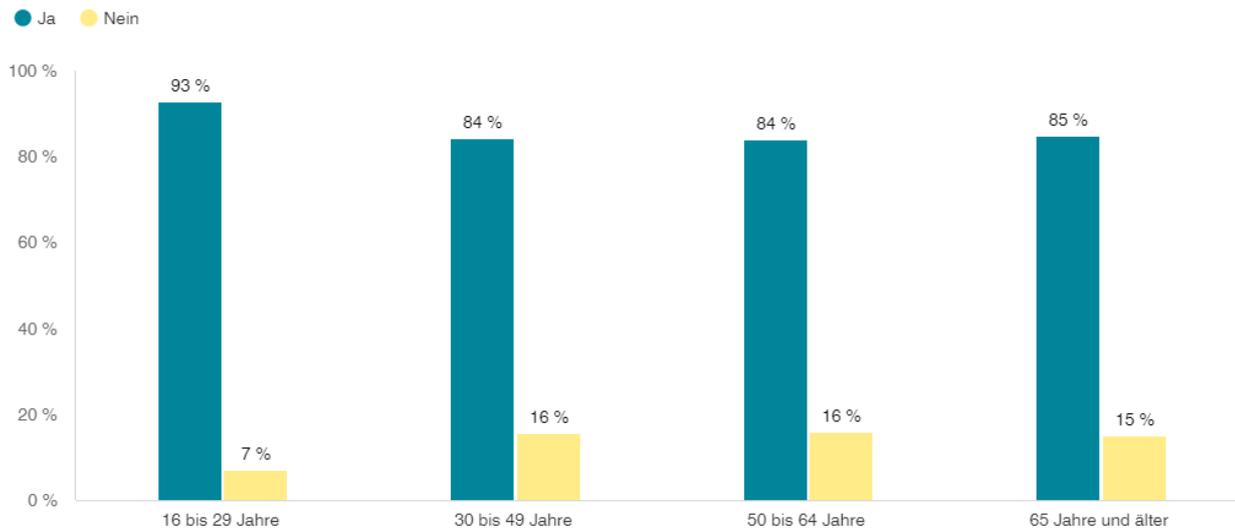
Frage: Können Sie sich vorstellen, mit Menschen mit Behinderung zusammenzuarbeiten?



Der Anteil derjenigen, die sich eine Zusammenarbeit mit Menschen mit Behinderung vorstellen könnten, ist bei den Frauen höher als bei den Männern:



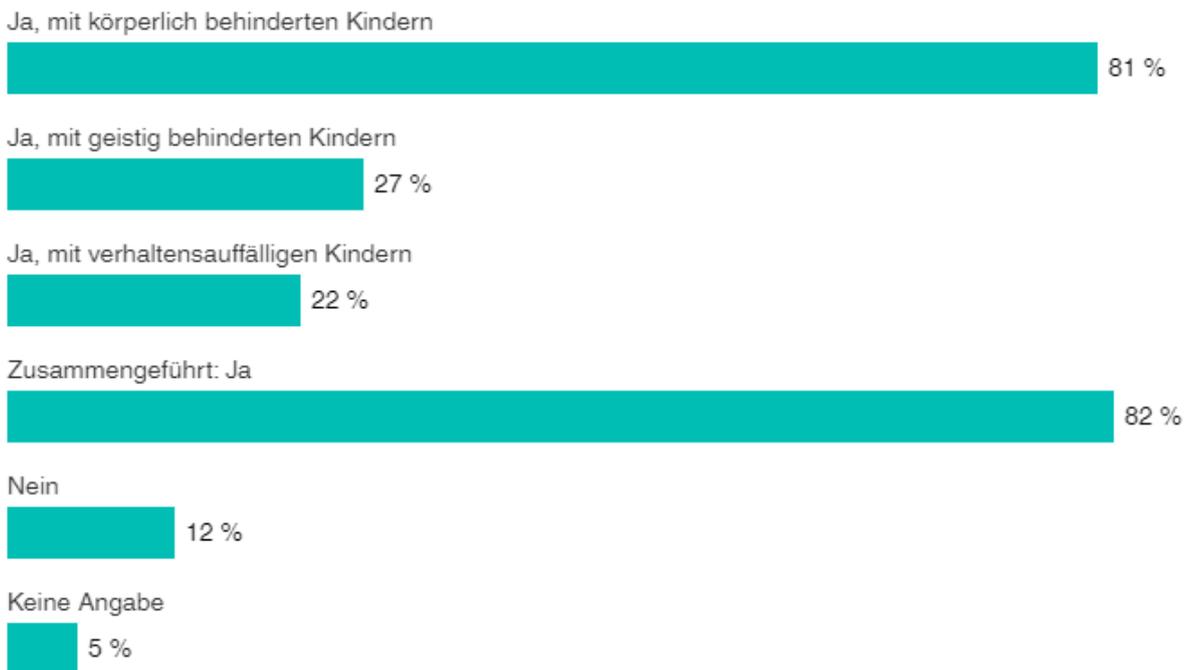
Besonders deutlich ist die Bereitschaft zu einer Zusammenarbeit mit Menschen mit Behinderung bei den jüngsten Teilnehmenden der Befragung ausgeprägt:



Deutliche Mehrheit befürwortet Inklusion im Schulbereich

Dass nicht-behinderte Kinder zusammen mit behinderten oder verhaltensauffälligen Kindern in einer Klasse lernen, befürwortet die deutliche Mehrheit der an der Befragung beteiligten MDRfragt-Mitglieder: 82 Prozent sprechen sich dafür aus, fast alle davon für die Inklusion mit körperlich behinderten Kindern. Weniger Zustimmung findet das gemeinsame Lernen von nicht-behinderten Kindern mit geistig behinderten Kindern (27 %) und verhaltensauffälligen Kindern (22 %). Generell gegen Inklusion im Schulbereich sind 12 Prozent.

Frage: Finden Sie, es ist generell richtig, dass nicht-behinderte Kinder zusammen mit behinderten / verhaltensauffälligen Kindern in einer Klasse lernen? Sie können mehrere Antworten auswählen.

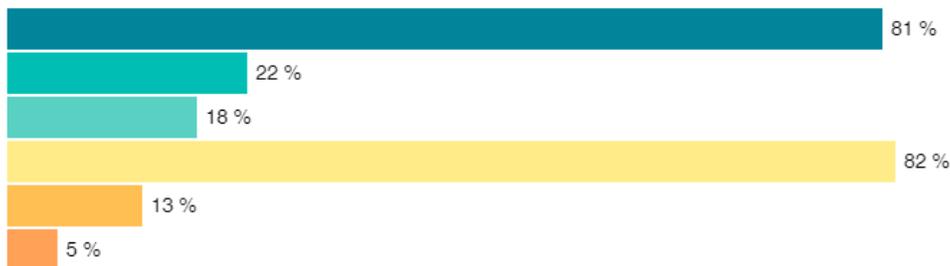


Die Einschätzungen von behinderten und nicht-behinderten Teilnehmenden sind bei dieser Frage nahezu deckungsgleich.

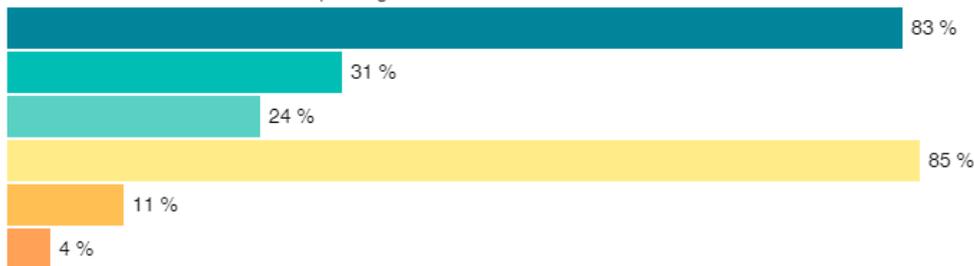
Es gibt bei dieser Frage übrigens kaum Unterschiede zwischen Befragungsteilnehmenden mit oder ohne Kindern: Bei allen sind die Zustimmungswerte für das gemeinsame Lernen deutlich ausgeprägt und liegen zwischen 80 und 86 Prozent. Es fällt jedoch auf, dass die Zustimmung zum gemeinsamen Lernen von nicht-behinderten Kindern mit geistig behinderten oder verhaltensauffälligen Kindern bei Menschen mit erwachsenen Kindern geringer ausgeprägt ist als bei den anderen Gruppen:

- Ja, mit körperlich behinderten Kindern
- Ja, mit geistig behinderten Kindern
- Ja, mit verhaltensauffälligen Kindern
- Zusammengeführt: Ja
- Nein
- Keine Angabe

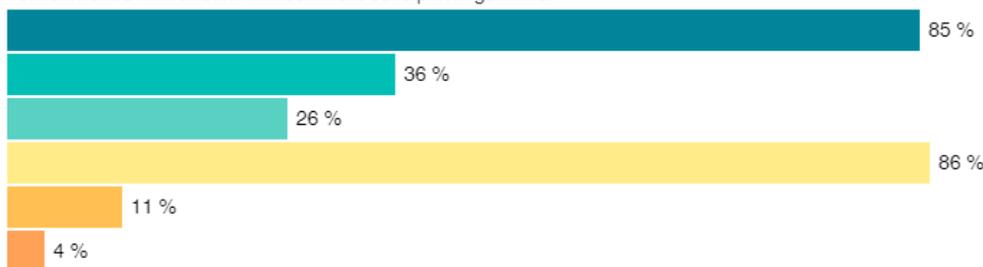
Teilnehmende mit erwachsenen Kindern



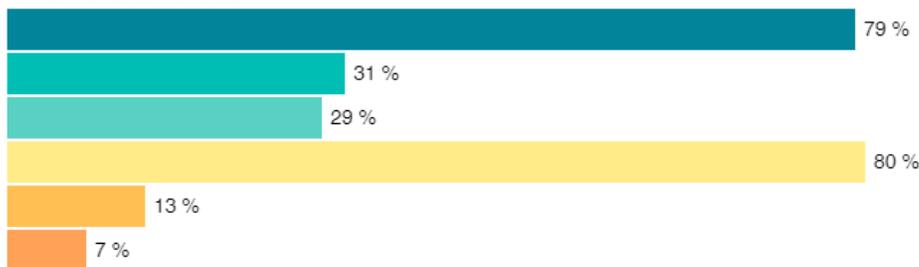
Teilnehmende mit Kindern im schulpflichtigen Alter



Teilnehmende mit Kindern im noch nicht schulpflichtigen Alter



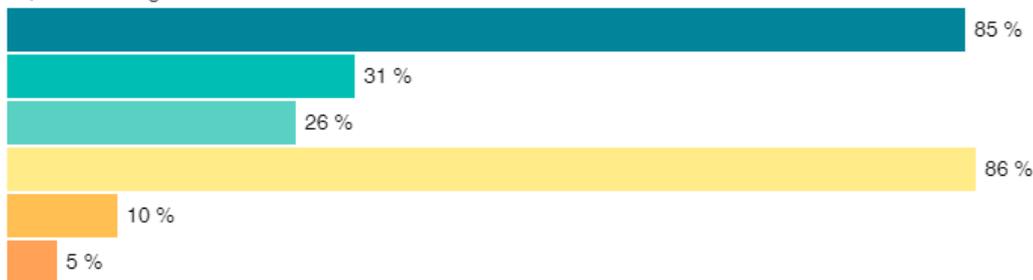
Teilnehmende ohne Kinder



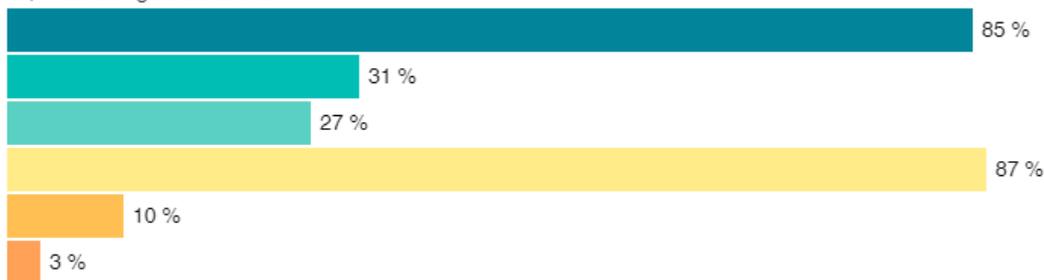
Teilnehmende, die selbst Menschen mit Behinderung kennen, befürworten die schulische Inklusion stärker als die Teilnehmenden, die keine Menschen mit Behinderung kennen:

- Ja, mit körperlich behinderten Kindern ● Ja, mit geistig behinderten Kindern
- Ja, mit verhaltensauffälligen Kindern ● Zusammengeführt: Ja ● Nein ● Keine Angabe

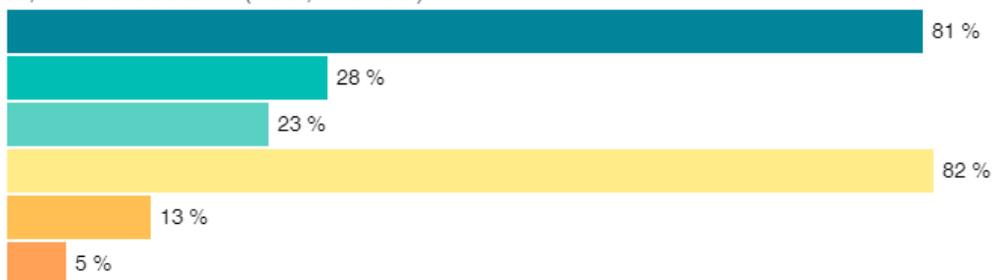
Ja, Familienmitglieder



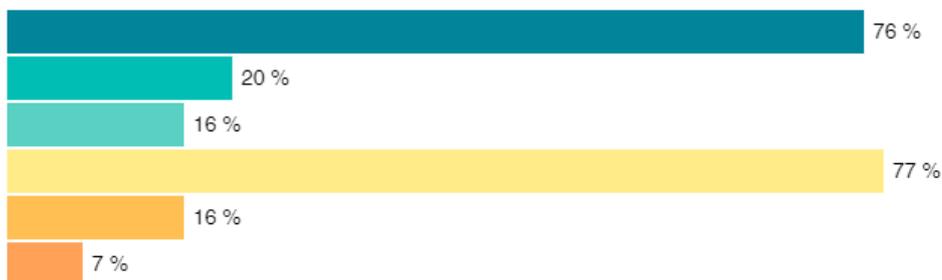
Ja, Freunde / gute Bekannte



Ja, entferntere Bekannte (Arbeit, Verein etc.)

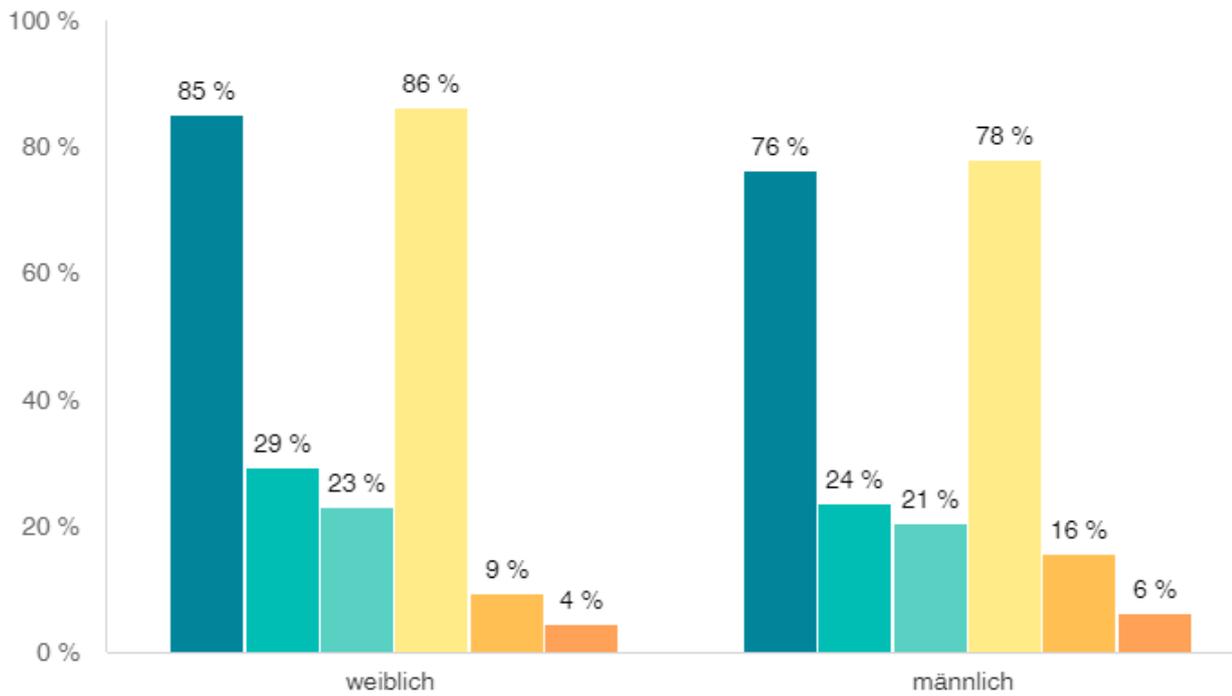


Nein



Bei den Männern, die sich an der Befragung beteiligt haben, ist die grundsätzliche Ablehnung der schulischen Inklusion stärker ausgeprägt als bei den Frauen:

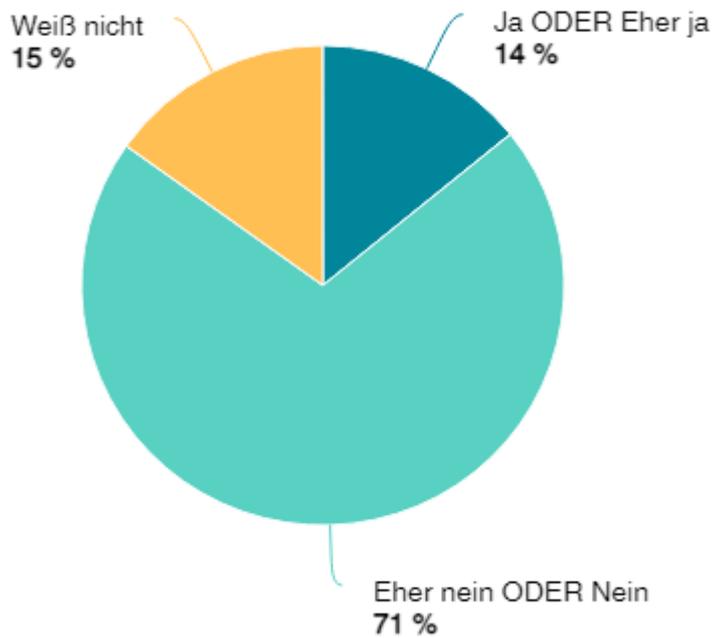
- Ja, mit körperlich behinderten Kindern
- Ja, mit geistig behinderten Kindern
- Ja, mit verhaltensauffälligen Kindern
- Zusammengeführt: Ja
- Nein
- Keine Angabe



Mehrheit findet Inklusion im Schulbereich nicht gelungen

Die Mehrheit (71 %) findet, dass die Inklusion im Bildungssystem nicht gelungen ist. 14 Prozent sehen dies dagegen schon so.

Frage: Und alles in allem: Finden Sie, dass die Inklusion in unserem Bildungssystem gelungen ist?

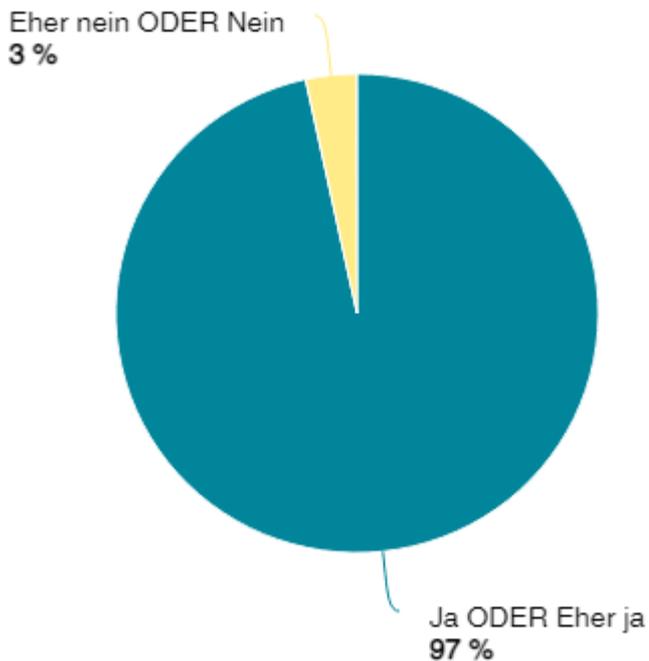


Themenbereich: Kultur, Medien und Sport

Fast jeder für mehr Teilhabemöglichkeiten kulturellen Veranstaltungen

97 Prozent halte es für erstrebenswert, dass Menschen mit Behinderung an mehr kulturellen Veranstaltungen teilhaben können, als es ihnen bislang möglich ist. Lediglich 3 Prozent sprechen sich dagegen aus.

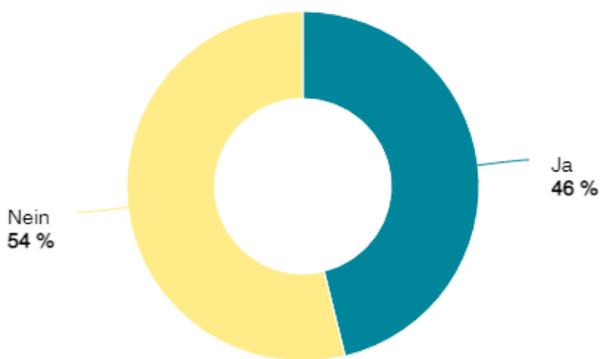
Frage: Beim Thema Inklusion geht es auch um Teilhabe am kulturellen Leben. Das bedeutet beispielsweise, dass es bei Veranstaltungen Gebärdensprachdolmetscher, akustische Bildbeschreibungen oder barrierefreie Zugänge gibt. Viele Veranstaltungen sind bislang nicht barrierefrei. Halten Sie es für erstrebenswert, dass Menschen mit Behinderung an mehr kulturellen Veranstaltungen teilhaben können, als es ihnen bislang möglich ist?



Mehr als die Hälfte lehnt höhere Steuern für mehr Barrierefreiheit ab

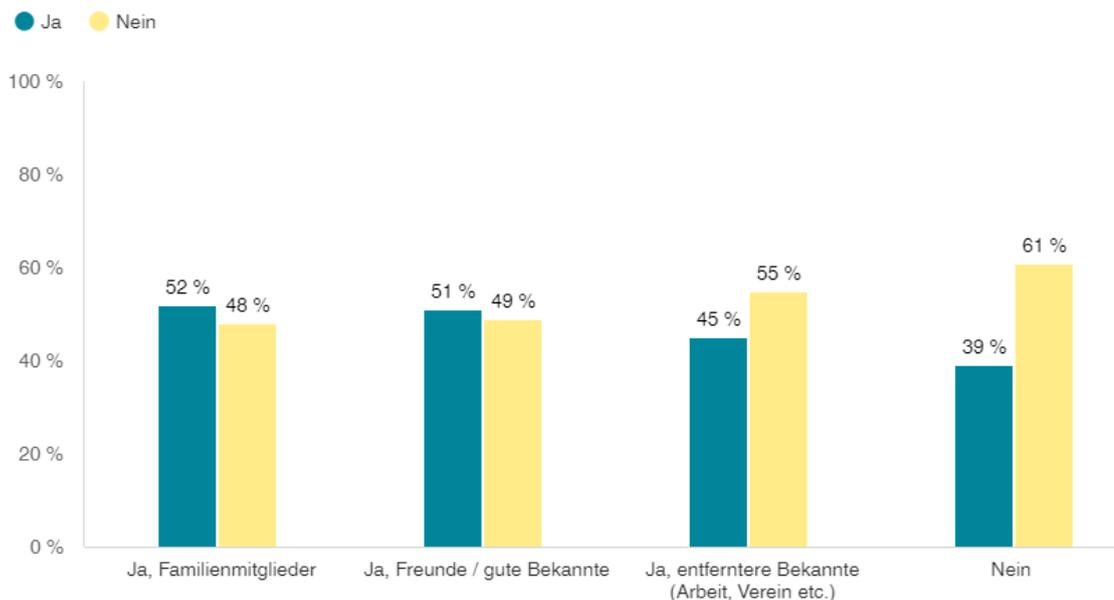
Obwohl die MDRfragt-Mitglieder, die an der Befragung teilgenommen haben, mehrheitlich für mehr Teilhabe und Chancengleichheit in verschiedenen Bereichen des Lebens sind, ist mehr als die Hälfte nicht bereit, dafür mehr zu zahlen: 54 Prozent sind nicht bereit, mehr Steuern, höhere Ticketpreise oder ähnliches zu zahlen für mehr Barrierefreiheit. 46 Prozent und damit fast die Hälfte sind jedoch grundsätzlich bereit dazu.

Frage: Wären Sie bereit, für mehr Barrierefreiheit mehr Steuern / höhere Ticketpreise etc. zu zahlen?



28

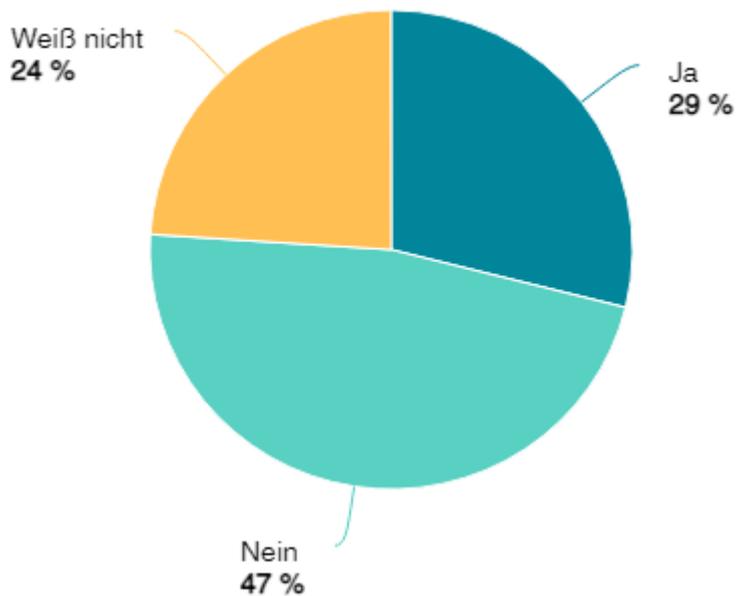
Je besser die Teilnehmenden selbst Menschen mit Behinderung kennen, umso eher sind sie bereit, für Barrierefreiheit mehr zu zahlen – wobei selbst hier die Befürworter nur knapp die Mehrheit haben. Allerdings ist der Anteil der Gegner bei denjenigen, die keine Menschen mit Behinderung persönlich kennen, deutlich am größten:



Rund die Hälfte findet, dass Medien Menschen mit Behinderung nicht ausreichend berücksichtigen

47 Prozent sind der Ansicht, dass Menschen mit Behinderung in den Medien keine angemessene Berücksichtigung finden. 29 Prozent sehen dies jedoch schon so. 24 Prozent können diesen Aspekt nicht einschätzen.

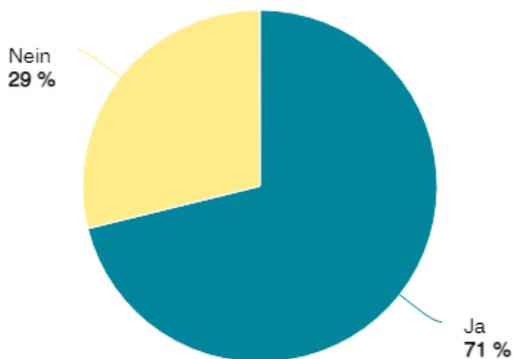
Frage: Finden Sie, dass Menschen mit Behinderung in den Medien angemessene Berücksichtigung finden?



Film, Serie und Sport: Mehrheit hat bereits Programme mit Menschen mit Behinderten angeschaut

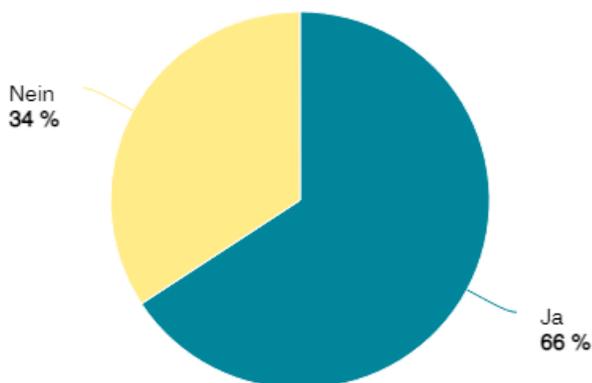
Wir wollten von den Befragten wissen, ob sie bereits Spielfilme und Serien mit Darstellern mit Behinderung oder die Paralympics angeschaut haben. Bei beiden Kategorien hat die überwiegende Mehrheit dies bejaht, wobei mehr Menschen schon einmal einen Film oder eine Serie mit Darstellern mit Behinderung gesehen haben (71 %) als die Paralympics (66 %).

Frage: Können Sie sich daran erinnern, einen Spielfilm oder eine Serie mit einem Darsteller mit Behinderung gesehen zu haben?



30

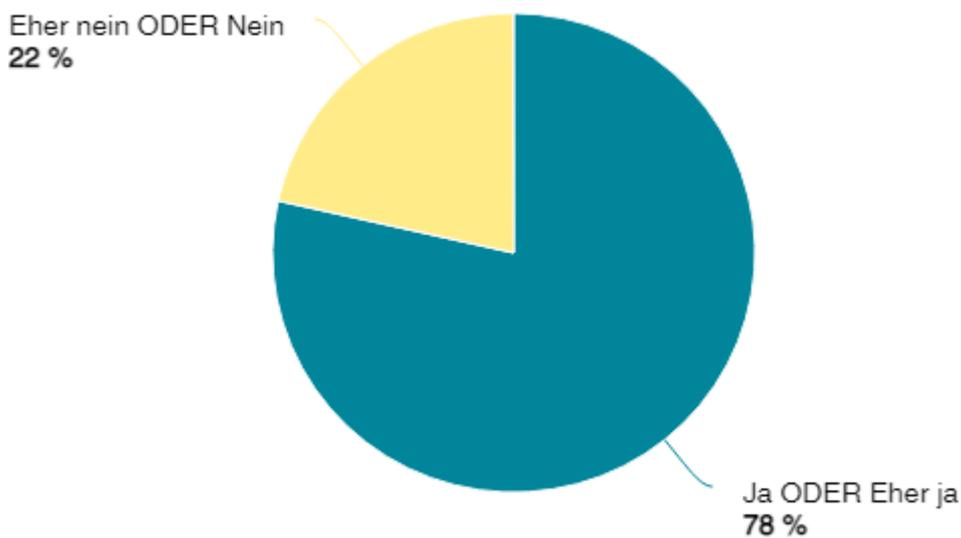
Frage: Haben Sie sich schon einmal die Paralympics (live oder im TV) angesehen?



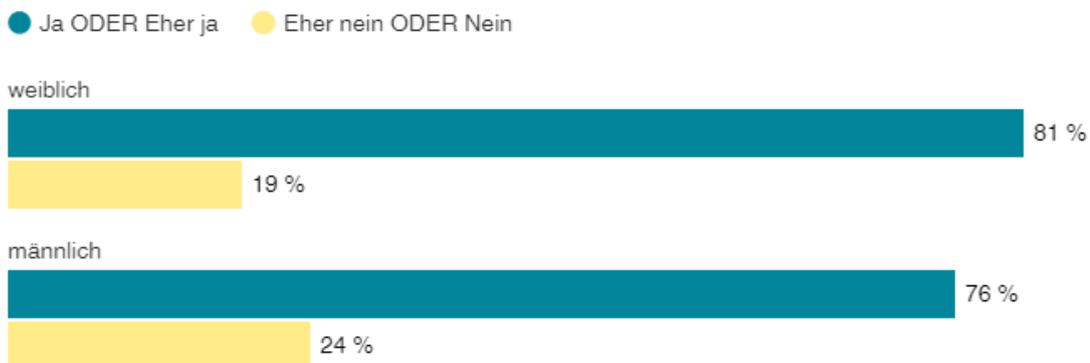
Mehr als drei Viertel finden Paralympics genauso wichtig und interessant wie die Olympischen Spiele

Dass die Paralympics genauso wichtig und interessant wie die Olympischen Spiele sind, finden 78 Prozent der Befragungsteilnehmerinnen und –teilnehmer. 22 Prozent sehen dies dagegen nicht so.

Frage: Finden Sie die Paralympics genauso wichtig und interessant wie die Olympischen Spiele?



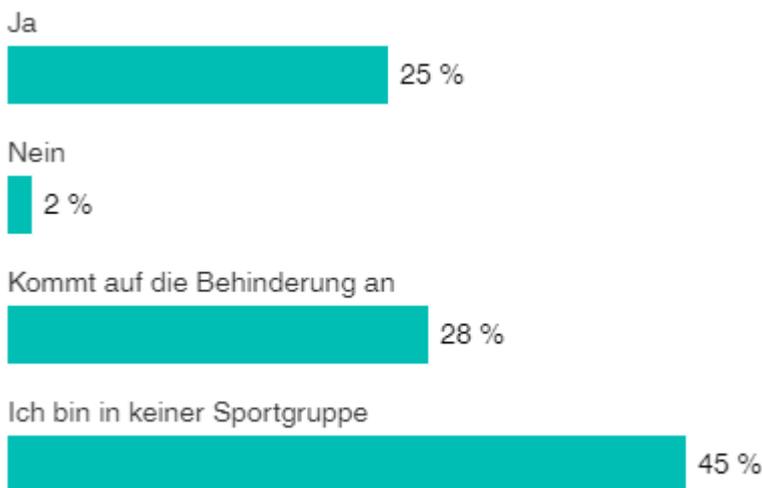
Der Anteil derjenigen, die die Paralympics gleichwertig finden, ist bei den Frauen größer als bei den Männern:



Behinderte Menschen im eigenen Sportverein: Kaum generelle Ablehnung

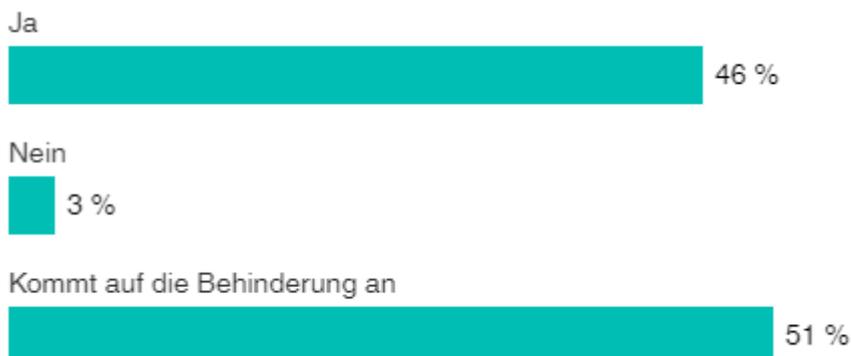
Nur 2 Prozent der MDRfragt-Mitglieder, die an der Befragung teilgenommen haben, würden es ablehnen, wenn in ihrer Sportgruppe auch Menschen mit Behinderung sind. 25 Prozent dagegen würden es generell begrüßen, für 28 Prozent kommt es auf die Behinderung an. Der größte Teil (45 %) haben angegeben, selbst in keiner Sportgruppe zu sein und somit die Frage nicht beantworten können.

Frage: Würden Sie es begrüßen, wenn in Ihrer Sportgruppe auch Menschen mit Behinderung sind?



32

Wenn man diejenigen, die in keiner Sportgruppe herausfiltert, zeigt sich, dass sogar 46 Prozent uneingeschränkt Menschen mit Behinderung als Sportkameraden begrüßen würden. Für etwas mehr als die Hälfte (51 %) kommt es jedoch auf die Behinderung an. Auch in dieser Gruppe ist die grundsätzliche Ablehnung äußerst gering ausgeprägt (3 %).



Hinweise zur Auswertung

Die Befragung vom 09.-15.03.2021 stand unter der Überschrift:

Inklusion – geglückt oder gescheitert?

Insgesamt sind bei MDRfragt 41.553 Menschen aus Mitteldeutschland angemeldet (Stand 15.03.2021, 12 Uhr).

19.999 Menschen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen haben online an dieser Befragung teilgenommen. 19 Prozent von ihnen haben angegeben, selbst zur Gruppe der Menschen mit Behinderung anzugehören (Behinderungsgrad festgestellt). 79 Prozent kennen persönlich Menschen mit Behinderung im Familien- oder Freundeskreis bzw. im entfernteren Bekanntenkreis.

Verteilung nach Altersgruppen:

16 bis 30 Jahre:	342 Teilnehmende
31 bis 50 Jahre:	3.206 Teilnehmende
51 bis 64 Jahre:	8.345 Teilnehmende
65+:	8.106 Teilnehmende

Verteilung nach Bundesländern:

Sachsen:	10.012 (52 Prozent)
Sachsen-Anhalt:	5.100 (26 Prozent)
Thüringen:	4.887 (24 Prozent)

Verteilung nach Geschlecht:

Männlich:	52 Prozent
Weiblich:	48 Prozent

Die Ergebnisse der Befragung sind nicht repräsentativ. Wir haben sie allerdings in Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Beirat nach den statistischen Merkmalen Bildung, Geschlecht und Alter gewichtet. Das heißt, dass wir die Daten der an der Befragung beteiligten MDRfragt-Mitglieder mit den Daten der mitteldeutschen Bevölkerung abgeglichen haben.

Aufgrund von Rundungen kann es vorkommen, dass die Prozentwerte bei einzelnen Fragen zusammengerechnet nicht exakt 100 ergeben.